

<b>Daf Paraschat HaSchawua</b>		בס"ד
Wajikra 16:1 – 18:30 Haftara: Schmueel I 20:18-42	<b>Paraschat Acharej Mot</b> <b>Schabbat Mewarchim</b>	29./30. April 2022 29. Nissan 5782
Die Parascha in Kürze	Konzept der Woche	
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Der Tempeldienst des Kohen Gadol an Jom Kippur wird detailliert beschrieben</li> <li>• Die verbotenen sexuellen Beziehungen</li> </ul>	<p style="text-align: center;"> <b>וְכָל־נֶפֶשׁ אֲשֶׁר תֹּאכַל נְבִלָה וְטֵרֶפֶה בְּאֶזְרָח וּבִגֵּר וְכִבֵּס בְּגָדָיו וְרַחַץ בַּמַּיִם וְטָמֵא עַד־הָעֶרֶב וְטָהָר :</b> </p> <p>„Und jeder, der Gefallenes und Zerrissenes isst, sei es ein Einheimischer oder Fremder, der wasche seine Kleider und bade sich in Wasser und bleibt bis zum Abend unrein; dann ist er rein.“ (17:15)</p> <p>Raschi erklärt, dass es sich bei dem hier erwähnten Tier um <b>נְבִלַת עוֹף טָהוֹר</b> – <i>Zerrissenes eines reinen (d.h. koscheren) Vogels</i> – handelt. Diese <b>טוּמְאָה</b> – <i>rituelle Unreinheit</i> – wird durch das Essen eines Vogels verursacht, der an sich kosher ist, aber nicht durch das Berühren des toten Vogels allein, wie es bei zerrissenen koscheren Tieren der Fall ist.</p> <p>Rav Yaakov Kamenetsky (1891-1986) macht darauf aufmerksam, in welchem Zusammenhang dieses neue Gebot in der Parascha Acharej Mot steht. In den Versen, die unserem Vers vorausgehen, ist vom Verbot die Rede, Opfertiere außerhalb des Bet Hamikdasch (Tempels) zu schächten. Ein Zuwiderhandeln wird schwer bestraft, denn „dem Manne sei es als Blutschuld angerechnet, er hat Blut vergossen“ heißt es in Vers 17:4. Danach lehrt die Tora weitere Gesetze, die mit Tierblut zu tun haben: das Verbot, Blut zu konsumieren und die Mitzwa, Blut von koscheren wilden Tieren und von koscheren Vögeln sofort nach dem Schächten mit Erde zu bedecken. Warum wird die Tum'a, die durch das Essen von <b>נְבִלַת עוֹף טָהוֹר</b> hervorgerufen wird, hier erwähnt?</p> <p>Rav Kamenetsky antwortet, dass der Grund dafür in den Erklärungen des Ramban (Rav Mosche ben Nachman, 1194-1270) zu Bereschit 1:29 zu finden ist, wo der Ramban über das Verbot spricht, ein Tier zu essen, das nicht vorschriftsmäßig geschächtet wurde. Ursprünglich durften keine Lebewesen gegessen werden und erst nach der Sintflut wurde der Fleischkonsum gestattet. Obwohl nun der Körper eines Tieres gegessen werden durfte, erstreckte sich diese Erlaubnis nicht auf <b>נֶפֶשׁ</b> – <i>die Seele</i>, und damit die Lebenskraft des Tieres. Daher dürfen wir kein Tierblut verzehren, denn die Tora sagt in Vers 17:14 <b>כִּי־נֶפֶשׁ כָּל־בֶּשֶׂר דָּמוֹ בְּנִפְשׁוֹ הוּא וְאָמַר לְבָנָי יִשְׂרָאֵל דָּם כָּל־בֶּשֶׂר לֹא תֹאכְלוּ כִּי נֶפֶשׁ כָּל־בֶּשֶׂר דָּמוֹ הוּא כָּל־אֲכָלָיו יִפְרֹת</b> – <i>denn die Seele eines jeden Leibes ist das Blut seiner Seele; damit habe Ich den Kindern Jisraels gesagt: von keinem Leibe dürft ihr Blut genießen, denn die Seele eines jeden Leibes ist sein Blut, wer es isst, der soll getilgt werden.</i> Der Ramban führt weiter aus, dass die Tora daher das Schächten eines Tieres gebietet, bevor es gegessen werden kann. Nur so wird dem Verbot des Blutkonsums entsprochen und das Blut dem Fleisch maximal entzogen.</p> <p>Jetzt können wir auch verstehen, warum die Tum'a, die vom Verzehr eines <b>נְבִלַת עוֹף טָהוֹר</b> verursacht wird, bei den Versen steht, in der die Tora die zentrale Rolle von Blut beschreibt. Anders als bei anderen Arten von Tum'a, die durch Berührung von etwas Unreinem weitergegeben wird, wird diese Tum'a durch das Essen einer verbotenen Speise verursacht. Der Grund also, warum diese Speise verboten ist und deren Verzehr Tum'a erzeugt, liegt darin, dass sie Blut enthält. Wir können also sehen, sagt Rav Kamenetsky, dass dasselbe Prinzip diese Verse durchzieht: Die Tora gibt uns diese Mitzwot und zeigt die Rolle des Bluts als Lebenskraft an, das wir mit besonderer Umsicht behandeln müssen und daher in keiner Form konsumieren dürfen.</p> <p><b>Frage der Woche:</b> <i>Wenn ein Mensch erkrankt ist, in Lebensgefahr schwebt und Fleisch essen muss, ist es besser, für ihn ein Tier am Schabbat zu schächten oder ihm Fleisch von einem Tier zu geben, das nicht kosher ist? Antwort, s.G.w., im nächsten Daf.</i></p> <p><b>Antwort auf die zuletzt gestellte Frage:</b> <i>Starben alle erstgeborenen Ägypter während der zehnten Plage? Pharao überlebte. Er starb bei der Verfolgung der Juden durch die ägyptische Armee im Schilfmeer.</i></p>	
Biographie der Woche		
<p style="text-align: center;"><b>Rav Chaim Halberstamm</b></p> <p style="text-align: center;">–</p> <p style="text-align: center;"><b>Diwre Chaim</b></p> <p style="text-align: center;">Jahrzeit 25. Nissan</p> <p>Rav Chaim Halberstamm wurde 1793 im polnischen Tarnograd geboren. Mit achtzehn Jahren wurde er Rabbiner in der galizischen Kleinstadt Rudnik, wo er ein Schüler von Rav Naftoli Zwi von Ropschitz (1760-1827) wurde. 1830 wurde Rav Halberstamm Rabbiner von Sanz, das im zu Österreich-Ungarn gehörenden Teil Galiziens lag. Dort begründete er seine eigene chassidische Dynastie. Nach Sanz strömten Tausende von Chassidim, die in der Nähe ihres Rebbe sein wollten.</p> <p>Rav Halberstamm war mehrmals verheiratet und hatte vierzehn Kinder. Seine erste Frau war die Tochter des Rabbiners Boruch Fränkel-Thumim (1760-1828), die ihm acht Kinder gebar. Im Alter hatte er weitere sechs Kinder mit seiner dritten Frau. Alle seine Söhne wurden Rebbe und seine Töchter heirateten Rebbe. Unter seinen Nachkommen entstanden die heute noch bestehenden Dynastien von Bobov und Sanz-Klausenburg.</p> <p>Unter dem Titel <i>Diwre Chaim</i> veröffentlichte Rav Halberstamm seinen Kommentar zur Tora sowie Responen. Er genoss einen hervorragenden Ruf als Toragelehrter, aber war ebenfalls aufgrund seiner großen Bescheidenheit und seiner außerordentlichen Freigebigkeit berühmt. Geld, das ihm seine Chassidim gaben, verwandte er sofort für Zedaka, so dass abends kein Pfennig mehr übrig war. Er setzte sich persönlich in Wort und Tat für arme Menschen ein.</p> <p>Der Diwre Chaim starb 1876 in Sanz.</p>		
Impressum: Herausgegeben von HMS © 2022		